

Strafbefehl gegen Sprüherinnen

Klima-Aktivistinnen Marlies Jensen-Leier und Dorothee Tams müssen Geldstrafe zahlen – und haben Widerspruch eingelegt

Joachim Pohl

Jetzt wird es ernst für Marlies Jensen-Leier und Dorothee Tams. Ein Strafbefehl der Staatsanwaltschaft Flensburg landete bei ihnen im Briefkasten. Darin wird ihnen vorgeworfen, „das Erscheinungsbild fremder Sachen verändert zu haben“. Das Strafmaß ist erheblich: Einmal ist von 50 Tagessätzen (wahlweise 50 Tage Haft), ein weiteres Mal von drei mal 30 Tagessätzen die Rede.

Wie berichtet, hatten sie Ende November an drei Stellen in der Innenstadt Fahrradsymbole auf den Boden gesprüht. Damit wollten sie darauf hinweisen, dass an diesen Stellen das Radfahren erlaubt sein sollte. Dorothee Tams, Ratsfrau bei den Grünen, und ihre Freundin Marlies Jensen-Leier sorgen sich um das Weltklima und kämpfen für eine Reduzierung klimaschädlicher Treibhausgase – durch einen Ausbau des Radverkehrs. Das machen sie in ihrer Stadt.



Streitbare Klima-Aktivistin: Marlies Jensen-Leier. Foto: Joachim Pohl

Die reagierte empört, jedenfalls ihre Vertreter in Rat und Verwaltung. Bürgermeister Stephan Dose verurteilt die nächtliche Sprühaktion ebenso wie mehrere

Ratsvertreter unterschiedlicher Fraktionen und stellte Strafanzeige. Die folgenden Ermittlungen der Staatsanwaltschaft mündeten jetzt in den Strafantrag.

Die Holm-Bewohnerin Jensen-Leier findet das angeordnete Strafmaß „vollkommen unverhältnismäßig“. „Unsere Aktion wurde von der Kommune von Anfang an komplett aufgebauscht.“ Von rechtlicher Relevanz scheint aus ihrer Sicht nur das Thema Sprühkreide zu sein. „Auch die Judikative hat ihren Blickwin-

kel noch nicht auf die neue Epoche eingestellt“, mutmaßt sie. „Um das Thema voranzubringen, haben wir gut begründet Widerspruch eingelegt.“ Man habe bei der Herstellerfirma der Sprühfarbe eine Bestätigung eingeholt, aus der hervorgehe, „dass unsere Sprühkreide, die schon vielfach bei Aktionen der Grünen verwendet worden ist, wasserlöslich ist.“ Man habe bei der Staatsanwaltschaft drei kleine Videos eingereicht, die zeigen, wie leicht die Kreidespuren entfernbar seien.

Wie man mit einem vergleichbaren Thema umgehen kann, zeige das Thema des Hamburger Bürgermeisters Peter Tschentscher. Der habe sich am 19. März auf der Mönckebergstraße neben einem 60 Meter langen, auf den Boden gesprühten Aufruf von Fridays for Future zum Weltklimastreik fotografieren lassen.

Einen Anwalt habe sie sich nicht genommen, sagte Marlies Jensen-Leier auf Anfrage. „Der kann doch unser Anliegen längst nicht so gut begründen wie wir.“